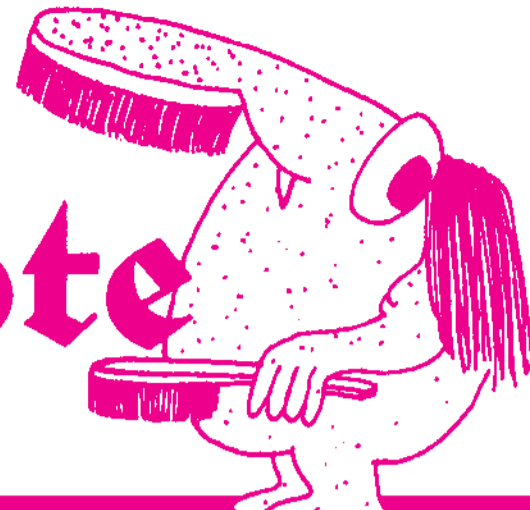




Endlich ein Ramschpapier zum Lachen

'Chratzbörschte

Mehr NEWS als 20 MINUTEN PUNKT CH



Wettbewerb

Flawil ist offen, wenn es um Zulassungsbeschränkungen geht. Die Teilnahme am eigenen Jubiläumswettbewerb war so nicht beschränkt. Auch Räte durften mitmachen, Beamte und deren Angehörige. Und prompt ist diesen das Glück besonders hold: Der Hauptpreis und auch der dritte Preis bleiben so in den eigenen Reihen. Dass beide Gewinner noch Nachbarn sind, ist sicherlich ebenfalls nicht alltäglich! Herzliche Gratulation an die Familien Kra Mehr und Mai Berger!

Wahlnachlese S.V.P.-Bitte

Der gemeine Rat Flawil hat sich im Herbst in verkleinerter Form neu konstituiert. Dies, weil das Regieren einfacher sei, wenn weniger dreinschwätzen. Bekanntlich hat einer die Wiederwahl nicht geschafft, was aber nicht heissen will, dass dieser zu viel dreingeschwätzt hätte. Dass gegen eine Übermacht der PVC-ler verschiedene Parteien, ja gar die Sozialen, ein Bündnis schlossen, stiess einer ehemaligen Rätin mit neuer Koalition derart sauer auf, dass sie kurzerhand den Parteiaustritt gab. Dass die schmerzliche Reduktion indessen nicht weitere Unannehmlichkeiten brachte, ist auf die einmal mehr an den Tag gelegte und gelebte vornehme Zurückhaltung der wählerstärksten Volkspartei zurückzuführen. Trotz längst ausgewiesener Sitzansprüche hat sich diese einmal mehr aus den Wahlen zurückgehalten, ganz getreu dem welschen S.V.P.-Bitte! Dieser Weitsicht im Sinne einer funktionierenden Regierung gehört an dieser Stelle Dank ausgesprochen. S.V.P., bitte weiter so!

Eigenes Wasser mitgebracht

Das Wasser zum Anpflanzen der Freundschaftslinde haben die Präsidenten der Nachbargemeinden selber mitgebracht. «Dann müssen uns die Gastgeber hierfür nicht auch eine Rechnung machen.» Ihm und seinen Kollegen habe es gereicht, als sie am Einweihungsabend ihre Getränke bezahlen mussten, bemerkte trocken und gedeckt Werner Valslerwasser aus Uzwil.



Der Krise trotzen:

Klotzen!

Eben noch war er eine Vision, nun wird er tatsächlich gebaut: der Rail-City-Dienstleistungspark am Bahnhof Flawil. Das alt Jubeldorf erhält sein erstes Hochhaus.

Der Gemeinderat jubelte, Anwohner rieben sich verduzt die Augen: Im vergangenen Oktober wurden die Pläne für einen Rail-City-Dienstleistungspark publik. Die Idee, beim Bahnhof stattliche Bauten – konkret: Hochhäuser – zu erstellen, entspreche «genau den Zielen des Richtplan-Entwurfs», verkündete der Gemeinderat. Nun geht es im Schnellzugstempo vorwärts. Die «Chratzbörschte» weiss: Nach den Sommerferien wird im Lüdiparkli ein Hochhaus gebaut.

Bau nach Pflegeheim-System

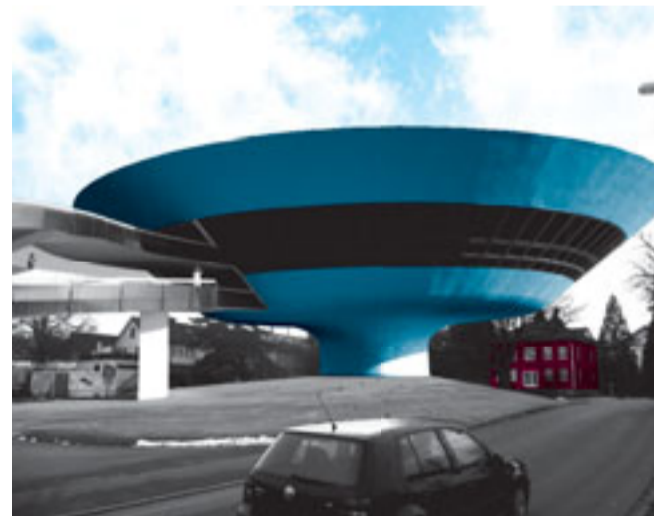
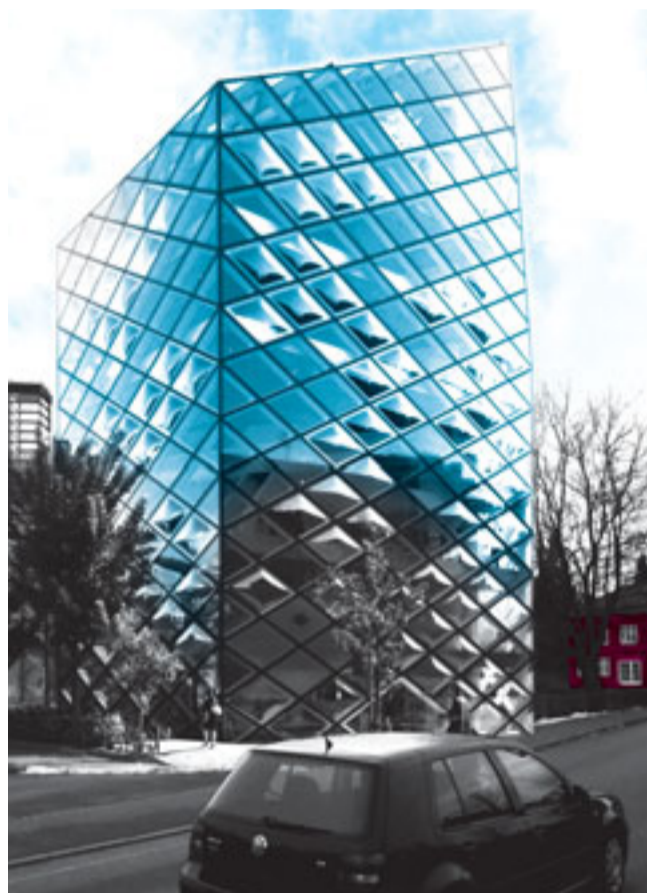
Von diesem Grossprojekt schwärmt der Gemeinderat heute wortwörtlich gleich wie schon im Oktober: Der Neubau werde einen «städtischen Akzent» setzen und «die Visitenkarte von Flawil nachhaltig aufwerten». Wie dieser Akzentbau aussehen wird, steht allerdings noch nicht fest: Bei den privaten Bauherren, die ihren Namen noch nicht in der Zeitung (und schon gar nicht in dieser hier) lesen wollen, liegen immer noch vier verschiedene Projekte auf dem Tisch. Vom Spatenstich-Termin im Sommer lassen sie sich beim Projektfindungsentscheidungsprozess nicht aus der Ruhe bringen. Der Grund: «Wir bauen nach dem Wohn- und Pflegeheim-System: Zuerst einmal die unteren Stockwerke fertigstellen und erst dann schauen, was noch oben drauf soll.»

Attraktivste Shops

Konkretere Angaben gibt es zur Nutzung des Prunkbaus: Flawil soll ein neues Hotel erhalten – als Ersatz für das Hotel Toggenburg, bei dem die Bänkler ja bald raiffeiskalt aus dem Bulldozer rufen: «Wir machen den Weg frei!» Weit spezieller ist, dass auch die Feuerwehr im neuen Hochhaus einquartiert wird. Kommandant Krefan Stamer freut sich schon wie Grisù: «Wir erhalten den höchsten Schlauchturm der Welt.» Keine Frage, dass zu einem städtisch-nachhaltigen Dienstleistungszentrum auch eine ganze Reihe von attraktiven Shops gehört – und da ist den Bauherren nur das Beste gut genug. Von bisher 53 Bewerbern, darunter 30 internationale Ketten, haben erst drei eine Zusage erhalten: Der Memo Markt, der «Laden Pipmatz» und Swissmac. Speziell: Flawil erhält die allererste Rail-City-Anlage ohne SBB-Schalter.

Live vom Dach

Neue Wege gehen die Bauherren auch bei der Nutzung des Daches. «Dort richten wir die grösste und leis-



tungsfähigste Überwachungsanlage der Nach-Bush-Ära ein», verraten die Bauherren, «eine Anlage, die verschiedenen Behörden dient». Mit x Spezialkameras wird man von dieser höchsten Warte aus das ganze Dorf überblicken können: Der Gemeindepolizist sieht, in welchen Beizen nicht nur die Bratpfannen rauchen. Die Feuerwehr erkennt Brände, wenn die Anwohner mal wieder nichts unternehmen. Die mobile Jugendarbeit muss nur dann mobil sein, wenn sich auf dem Überwachungsmonitor Seltsames tut. Und letztlich wird die Überwachungsanlage dafür sorgen, dass der «Chratzbörschte»-Redaktion künftig überhaupt nichts mehr entgeht.

Investoren stehen Schlange

Auch wenn es hier nur um ein paar hundert Millionen Franken geht (man hat sich ja an deutlich grössere Pakete gewöhnt), stellt sich die Frage, wer das bezahlen soll. Der Gemeinderat war sich schon im Oktober sicher, dass das Projekt für Investoren attraktiv sei, «da die Gebäude in Sichtbereich des Bahnhofs stehen würden». Nun: So einfach ist es nicht. Trotzdem sieht es gut aus für das Flawiler Projekt. Jens Torte, unser Mann an der New Yorker Wandstrasse, meint: «Für dieses Projekt stehen Investoren weltweit Schlange – nach dem Motto: Lieber frischer Beton als faule Papiere.»

Name gemäss Konzept

Dem Flawiler Hochhaus steht also nichts mehr im Wege. Dass die Gemeindebehörden das Baugesuch durchwinken werden, war von Anfang an klar. Nur beim Namen gibt es eine Auflage: Der Gemeinderat will selbst entscheiden. Deutlich zu verniedlichend war ihm der Namensvorschlag von Gewerbler Sepp L.: «Türmlihuus». «Wichtig ist, dass der Name in unser BBK, das Building-Branding-Konzept, passt», sagt Ratschreiber Andreas Eis-an-Ring. Deshalb gebe es nach dem Lindensaal an der Lindenstrasse nur einen passenden Namen für das Hochhaus an der Unterdorfstrasse: Unterdorf-Turm. – Was für ein städtischer Akzent!

Schmutziger
Donnerstag mit
Barbetrieb im Zelt



Hamseier
Bedachungen Spenglerei Fassadenbau
9230 Flawil, Telefon 071 393 44 80

Schmutziger Donnerstag, 19. Februar 2009

Fahrplan Beizenfasnacht

Plan Nr./Rest.	20.30	21.15	22.00	22.45	23.30	24.15	01.00
A Dober	11	1	16	7	2	15	-
B Krone	14	16	11	8	12	7	-
C Wunderbar (im RössliSaal)	-	13	6	11	16	-	-
D Schmutzdober (im Toggisaal)	-	12	5	13	9	14	3
E nef's rössli	12	6	4	-	1	5	8
F Toggenburg (Toggi)	4	5	7	1	14	13	-
G Rest. Dimitra (Roseneegg)	9	8	12	4	-	-	-
H Keller	1	3	2	5	10	6	13
I El Burro	-	10	9	2	4	-	-
K Ochsen	15	2	3	10	-	11	16
L Bären Bar	-	9	-	15	-	-	-
M National	7	15	14	6	3	8	-

1 Bräseli | 2 Schnitzelbänkler zwei Röppler | 3 GM Gallägäng | 4 Saitenspringer | 5 GM Herischränzer | 6 Schalmaien
7 Gräppälä-Schränzer | 8 Dickler Guggel | 9 Gu Mu Sa Ga | 10 Balgquetscher Berg | 11 GM Rossbollä, Rosstrüti
12 Blechtüüfel, Herisau | 13 Izi bizi tini wini, Herisau | 14 Ruck-Zuck-Schränzer | 15 Wyssbach Geischer | 16 Schöö Schreeg



Schmutziger Donnerstag,
abends geöffnet,
mit Guggenmusiken,
Schnitzelbänkler und
«Arzt und Gehilfin Gallenstein»,
im Café Dober mit
Zaubergarten,
gemäss Programm.



Feines Essen
Gluschtige Dessert
Cooler Drinks

Reservation erwünscht

Wilerstrasse 73
9230 Flawil
Telefon 071 393 1189
... wir freuen uns auf
Ihren Besuch.
www.confiserie-dober.ch



ETAVIS
GROSSENBACHER

Kanzleistrasse 23, 9230 Flawil
Telefon 071 393 17 08



Metzgerei Ochsen
9230 Flawil

Fam. R. Dürr, Tel. 071 393 15 11

Muesch feini scharfi Sache haa? Denn lüüt
doch schnell in **OCHSE** aaa!!!!

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein,
es könnten doch auch **Würste** sein!

Hong-Kong, Bock und ihresgleichen
warten auf Ihr Hungerzeichen!



Hät Dis Auto emol ä Büüle
muesch nöd grad go hüüle.
Denn z Flawil gits dä Thürlemaa
wo alles wieder flicke cha.

VSCI Carrosserie

J. THÜRLEMANN
Spritzwerk + Spenglerei
9230 Flawil

Von Natur aus
gesund.



drogerie bohl
Gesundheit und Schönheit

9230 Flawil • Bahnhofstrasse 16
Tel. 071 393 13 81 • www.drogerie-bohl.ch



HEIZ, an der
Bahnhofstrasse in Flawil,
«bläst» zur

FASNACHT 2008

Heiz & Co.
beim Bahnhof
Eisenwaren · Freizeit · Spielwaren
Tel. 071 393 12 20 9230 Flawil



DER Spezialist für
Fasnachtsartikel

Wotsch öppis mit Holz lo baue,
muesch uf Flowiler Holzwürmer vertraue!

BÜHLER+WINTELER AG

Zimmerei und
Schreinerei
Flawil

ehrbar + gähler ag

Planung/Umbau A-Z
Zimmerei-Schreinerei
Flawil

helbling

Schreinerei
Innenausbau
Flawil

TÜRMLIHUUS
natürliches voller Leben

Schreinerei
Innenausbau
Flawil



Ob Heizig, Lüftig oder Klima,
mit em Seiz-Team fahrtsch
prima!

Seiz

Haus- und Industrietechnik AG
9230 Flawil Tel. 071 394 69 69

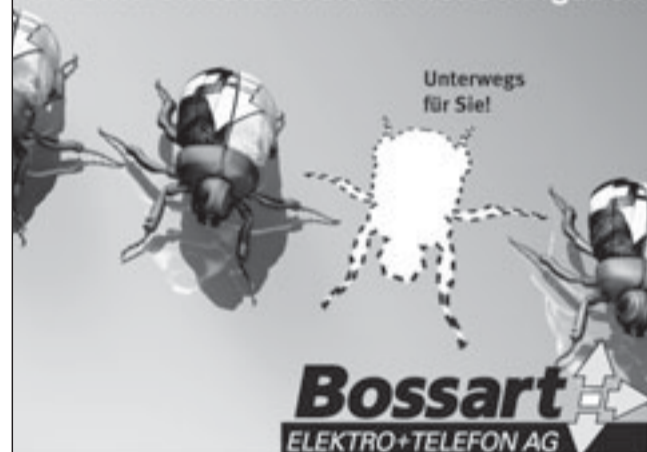
Wir halten Sie
nicht zum
«Narren»!

Fasnachtsamstag
Berliner backen
im Freien
Aktion 4 für 3

LICHTENSTEIGER

Wickerei Konditorei Conditorei
Die Senzschmied an der Oberhofstrasse 20 und Wilerstrasse 204 in Flawil

POWER-KÄFER
Wir sind einsatzbereit für neue Aufgaben.



Bossart
ELEKTRO+TELEFON AG

Sie suchen zeitgemässe Lösungen und einen engagierten Partner?
Voller Energie stehen wir Ihnen zur Verfügung.

- Elektroinstallationen
- Lichtkonzepte
- Telefon/ Telekommunikation
- Netzwerke
- Steuerungsbau
- Reparaturservice

Das Dienstleistungspaket mit POWER
9230 Flawil, Tel. 071 394 10 20, www.bossart-elektro.ch



Flawil, Tel. 071 393 16 30
St.Gallerstrasse 4

Fleisch · Wurst · Traiteur

Bei uns finden Sie je nach Saison
etwas Kulinarisches.

In der Fasnachtszeit «rassig und pikant»

- Bockwürstli
- Füürtüüfel

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Treffpunkt des guten Geschmacks

Neuer Gefahrenzonenplan in Flawil

Flawilerinnen und Flawiler leben gefährlich. Die Behörden warnen vor folgenden Gefahrenzonen in der Gemeinde:

Magnetopatisches Feld unter dem Hotel Toggenburg. Dies hat zu Folge, dass man hier bald gar nicht mehr schlafen kann. Dafür werden hier demnächst Bänker die Zeit der Rezession auf enormen Mengen von Kasse-Isparguthaben verschlafen.

Grosse Wasseradernkreuzung unter dem Gemeindehaus. Darum geht hier so viel den Bach runter und beschert uns allen immer mal wieder feuchte Augen. Tränen lügen nicht!

Testosteron-Ader unter dem «Rössli». Diese wirkt schon seit Jahren und hat schon seit Generationen Auswirkungen auf das Verhältnis von Besitzern oder Pächtern mit ihren Service- oder Küchenangestellten.

Lawinenzone im Annagarten. Hier sollten nur heruntergekommene Bauherren bauen, da sich ihre Wohnparzellen sowieso irgendwann in der Nähe des reissenden, renaturierten und enorm breiten Gewässers, wel-

ches unten anschliesst, befinden werden. Sie können aber auch mit der ASA-Bahn zu Tale fahren.

Orkanschnelse: Soll sich in der Gemeinde von West nach Ost erstrecken und entsteht aufgrund des frischen Windes im Gemeindehaus. Bis jetzt ist noch nicht einmal eine leichte Brise zu spüren. Für mehr Infos müssen Sie unseren Gemeindegewitterexperten Werner Bucheli fragen.

Megalithfelder, zu finden an verschiedenen Stellen. Erste Zeichen dieser architektonischen Hochkultur fanden sich im Zentrum des Kreisels. An der Lindenstrasse wurde ein sogenanntes Versammlungslanghaus ausgeschachtet und im Bahnhofsbereich ahnt man bereits den Fund einiger grosser Steinstelen. Flawil, ein Stonehenge der Neuzeit zur Ermittlung der Wintersonnen-, Sommersonnen- und Bau-boomwende.

Sumpfgelände verteilen sich über die ganze Gemeinde. Diese verlagern sich immer wieder willkürlich, und wer da hineingerät oder gar gestossen wird, kann noch Jahrhunderte später als Moorleiche geborgen wer-

den. Dies ist auch schon einem Edelhirsch geschehen und manch einer den sich heute als grosser Hirsch wähnt, könnte das gleiche Schicksal ereilen.

Freihandelszone auf der Toggenburg-Kreuzung. Diese Zone enormen Massenaufbaus von Menschen entsteht immer wieder, wenn Flawil seine legendären Märkte, mit den damit verbunden abgesperrten Hauptverkehrsachsen, abhält.

Universales, schwarzes Zeitloch im Gemeindehaus. In diesem Loch verschwinden mit der Zeit alle unsere Steuergelder ohne Hoffnung auf Rückkehr. Nur Schwarzgelder finden nicht den Weg in dieses alles verschlingende Feld.

Hotspot mit pyroklastischen Strömen im Gebiet des «Edelweiss». Hier fahren regelmässig sehr heisse und feuchte Ergüsse der Schwerkraft entsprechend zu Tale. Achtung: allgemeine Rutschgefahr!

Wir bitten Sie, alle diese Zonen nach Möglichkeit weiträumig zu umgehen und das Weite zu suchen.



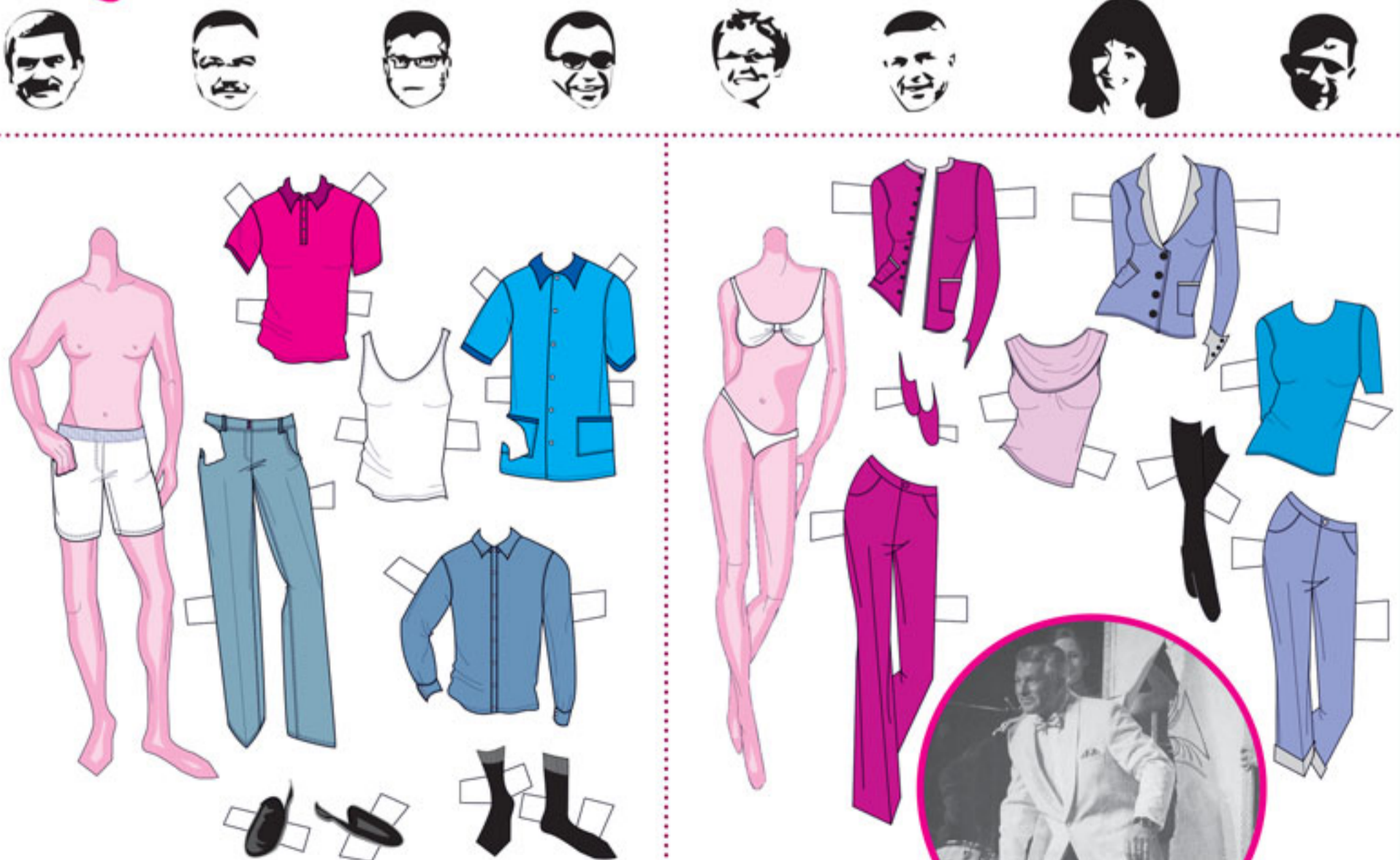
**Wo findet man eine Charmante, Nette?
Warum sich die Haaren raufen?
Fahr doch zur Kur nach Oberstaufen!**



Anleitung

Schneiden Sie die Kleider vorsichtig mit einer kleinen Schere aus – aber aufpassen: Vergessen Sie ja nicht, die Laschen auch auszuschneiden (nicht ab). Nun schneiden Sie auch die Figürchen aus (da müssen Sie nicht auf Laschen achten – höchstens auf Fingernägel). Wenn Sie alles ausgeschnitten haben, können Sie sich je nach Anlass, Ihren eigenen, bestens bekleideten Gemeinderat zusammenstellen, stets aktualisieren und sich ob deren Geschmack in Sachen Kleiderwahl erfreuen. Und wenn Sie sich verhauen haben – macht nichts: Die Wirklichkeit sieht sowieso anders aus.

oder wir gestalten uns unseren eigenen Gemeinderat.



Unser Mustermann

Who the f... is NIBA?

Dieser Mann hat ein angekratztes Ego. Es gurkt ihn ganz gewaltig an, dass ihn trotz grösster Anstrengungen kaum jemand kennt. Zu oft fühlt er sich im Schatten seiner um mindestens einen Kopf kleineren Biene Maya. Er kann mit seinen Kunden so lästig sein wie er will, er wird einfach nicht berühmt, sondern höchstens berüchtigt. Den Rest hat es ihm gegeben, als er aufgeklärt wurde, dass NIBA für «Niedermann Bazenheid» steht und nicht für «Niedermann Bauamt».

Hinter Schloss und Riegel

Kurz vor dem Verzweifeln kam Gemeindepäsident Machel Wernerberger und Kässliwart Stido Geiner die rettende Idee: Da kann nur noch Super-Renato helfen. Der Hilferuf erreicht diesen tatsächlich. Mit seinem Zauberschlüssel erspart er ihnen eine gemeinsame Nacht im Büro des Gemeindepäsidenten. Dieser hatte seinen Schlüssel zuhause vergessen, sein Büro durch den Angestellten-Eingang betreten und war bei ungeöffneter eigener Bürotür von seinen Vorzimmerdamen im Büro eingeschlossen worden.

Bräseli 2008 – ein Tatsachenbericht

Ein Interview mit Walter Frehner

Wie bereiten sich die Bräseli jeweils auf die Fasnacht vor?

Äh ... kurz davor findet bestimmt ein Mitglied von uns das einzige Fleckchen Eis in ganz Flawil, wo es mit Ballerinas ausrutschen und einen Arm brechen kann, gell Helga (es kann aber auch eine Bauchgrippe sein, die plötzlich ausbricht).

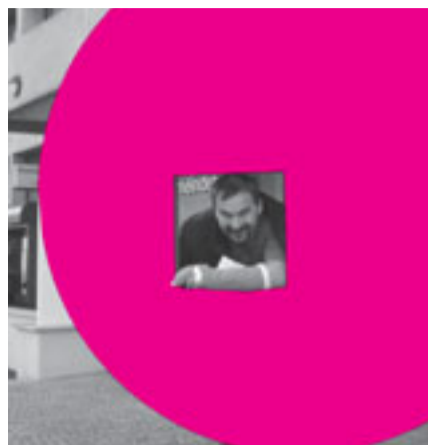
Wie sieht es denn an den Proben aus? Alle reden durcheinander, keiner hört zu und natürlich weiss keiner, was besprochen wurde. Auf Deutsch gesagt: Ein unerzogene Sauhufe!

Wie geht das denn am Schmutzigen Donnerstag?

Äh ... seltsam, plötzlich können alle anhören, aufpassen und sind ruhig – und alle singen plötzlich den Text auswendig – HERRLICH!

Walter Frehner, was war für Sie das absolute Highlight am Umzug?

Also, das absolut perfekte Einparkieren des Umzuggefährts direkt vor dem Bancomaten hat mir schon sehr imponiert.



Erleichtert durch diesen Umstand, feierten wir unsere Freiheit im nächsten Barwagen, was nicht allen gut bekam. Übermütig vom Alkohol (???) wollten wir den Umzug mit Akrobatikübungen abschliessen. Als Turngerät diente uns das Jubiläumslogo vor dem Gemeindehaus mit dem schönen Ausschnitt zum Durchschlüpfen, -springen, -gumpen, -zwängen etc. Helga wollte nicht – mangels Eis am Boden. Lotti konnte nicht – mangels Körpergrösse. Susanna durfte nicht – sie wurde noch gebraucht. Marianne

und Peter taten nicht – weil vernünftig. Ich war natürlich der Mutigste (oder auch der Dümme?): Anlauf, Sprung, Hechtrolle, Landung *aaautsch* Finger krumm, Sehne ab.

Fazit: Konfettientleerung in der Notaufnahme Spital Flawil, Operation in St.Gallen – sechs Wochen Erholung von der Fasnacht.

Und die Anderen?

Äh ... Sauhaufen. Peter findet Mariannes Hut in einem Taxi, Monika ihren gar nicht mehr. Mangels Kopfwärmer wurden genau diese drei vergesslichen Gestalten noch auf dem Heimweg von der Fasnachtsgrippe eingeholt und litten wochenlang.

Walter Frehner, was haben sich die Bräseli für dieses Jahr vorgenommen?

Äh ... wir werden selbstverständlich ein Sicherheitskonzept ausarbeiten und aus sicherer Distanz die Zuschauer am Umzug mit einer Konfettikanone beschliessen. Und halten uns natürlich weiter an Heinzens Spruch: Ou, ou, no nöd zgäh.

Chratzbürschte gratuiert



Man hört, die NarrenFREiheit sei das höchste Gut der Narrenbrut. Nicht ohne Stolz trug Werner FREI mit Umsicht seinen Narrenhut (fast wie der Elch vom Riet sein G'weih).

Dem NarrenFREIsinn zugetan, parat zu jeder Kalberei, stand Werner FREI stets auf dem Plan, war stets so FREI und gern dabei allwo sich NÄrrisches getan.

So zog der Gmeindehüttenwart gar manches Jahr am Narrenseil, hat Narrenvolk um sich geschart, blieb mit ihm nÄrrisch alleweil... Nun ist der junge Spund bejahrt:

Am Fasnachtsmeentig wird der Bögg (man glaubt es kaum) schon 70. Wir sind so FREI und mached Gmöögg, damit er lang noch böoggen mög. (Das andere ergibt sich).

Wir wünschen dem rüstigen Jubilar eine zünftige Portion Narrenweisheit, damit er noch manchen Schmutzigen Donnschtig und andere Fasnächte mit klarem Grind und frohen Herzens geniessen kann.

Ur-Flawiler neu entdeckt

Man kennt ihn schon lange als Rotfleckenfex-Ex-Präsident.



Wir haben ihn für Sie neu entdeckt, den ultimativ bescheidensten Stockenbauer Flawils. Er erfreut unsere und Ihre Ohren schon über 30 Jahren mit seiner sexy Bassstimme im gemischten Chor Egg. In dessen Theateraufführungen brillierte W mit W und W in allen Hauptrollen der letzten 25 Jahre. Da im letzten Theaterstück nur noch zwei Hauptrollen zur Verfügung standen, überliess er diese W und W und übernahm kurzerhand die Regie. Dies inspirierte W dermassen, dass er himself zur 1150-Jahr-Feier ein gigantisches Festspiel auf der Egg initiierte. Man glaubt es kaum, er schrieb es auch noch selber zusammen mit einem W und einer N. Das Ganze wurde ein Riesenknüller unter dem Titel: Flawil feiert Egg ...aber auch er brachte die gesamte Festdelegation ob der Vielfalt auf der Egg zum Staunen – wurde doch Muchi Götti von Kalb Werni (natürlich nur im Stück). Aber dieser Tausendsassa sorgt ab und zu auch für Negativschlagzeilen. So kann er es nicht lassen, kurz vor der Männerchorprobe noch schnell zwei Fass Gülle auszutragen. Stolz auf getane Arbeit, verlässt er pfeifend die Gegend. Keinen Gedanken ver-

schwendet er daran, dass just an diesem Abend der neue Lindensaal mit der wunderbaren biologischen Minerigelüftungsanlage eingeweiht wird (oder öpe gliich?)

Sonntags darauf sieht man den Überflieger, frech wie ein Spatz, mit der Neuzugertasse am Gratiskaffee-stand des Jubiläumsbrunches. Sein Nachbar und Gemeinderat Ruedi Solenthaler erwischt ihn in flagranti und fragt irritiert: «Seit wann bist du alter Fuchs ein Neuzuzüger?»

Haben Sie's rausgefunden? Wer ist dieser W?

W ist selbstverständlich Walter Brunner, geboren und aufgewachsen – in Flawil. Gearbeitet, geheiratet, Kinder gezeugt – in Flawil; Selbständiger Bauer, Sänger, Fotograf, Theaterspieler und -regisseur – aus Flawil. Gell, Walter?

Killi Killi Mann Scharo

Mit dieser gemischten Seilschaft aus einem Kanalbanker und einem Steigeisenbanker, einem freisinnigen Alt-Nationalrat und einem Alt-Kantonsrat der Christlich-Demokraten musste die Expedition auf den höchsten Berg Afrikas ja ein Erfolg werden. Auf die Spitze trieb das ganze ein Klötzchen- und Rölllechen-Produzent, welcher auf dem Weg zum Gipfel immer gesungen haben soll:

Come, Killi telly me, telly me Mann Scharo
Daylight come and we wanna go top



Tierisches aus der oberen Gegend

Es war einmal eine Katze, die miaute schrecklich im Gullenkasten. Retter Ranz Frechsteiner fasst sich ein Herz und baumelt kopfvoran im Stinkloch und erhascht im letzten Augenblick das arme Tier. Ob der Rettung so erfreut, bedankt sie sich mit einem herzhaften Biss durch den Handschuh in Ranz' Hand.

Flotti Frechsteiner, die das liebe Tier wieder clean haben möchte, stellt sie sofort unter die Dusche. Beim Abtrocknen bedankt sich das Raubtier ein zweites Mal mit einem herzhaften Biss in Lottis Daumen, sodass der Gang zum Arzt unvermeidlich ist.

Unser Rat: Willst du ein Freund der Katzen sein, nimm täglich Antibiotika ein.

Small getalkt

Drehbuch für einen Reality-Fettnapf-Kürzestfilm

Die Szene: Jungbürgerfeier 2008 der Gemeinde Flawil. Der Gemeindepäsident nimmt nicht von Alters, sondern von Amtes wegen teil. Er kommt mit einer Jungbürgerin ins Gespräch.

Gemeindepäsident (leicht gelangweilt):
«So, und was mache Sie so? Sind Sie y dr Uusbildig?»

Jungbürgerin (leicht verlegen):
«Jo, also, hähä...: I mach e kaufmännischi Lehr.»

Gemeindepäsident (leicht aufgetaut):
«Ah joo? Woo denn?»

Jungbürgerin (leicht verduzt):
«Jo, also, hähä...: Uf dä Gmeindsverwaltig z'Flowil...»

Gemeindepäsident (nicht nur leicht verduzt):
«Jo, also, hähä...»

(Lacher und Applaus einspielen.)

- E N D E -

Narrenrat dankt seinen Gwändli-Sponsoren

Ameisen-Apotheke AG
Bäckerei Konditorei Lichtensteiger AG
Benz AG
Die Mobiliar Versicherung + Vorsorge
Dober Café-Confiserie
Druckerei Flawil AG
Ehrbar & Gähler GmbH
Feldgarage Fritsche AG
Gallus Drogerie Bohl
Häfele Goldschmitte
Langacker-Garage AG
Markus Kleger
Metzgerei Dürr
Metzgerei Fürer
Nef's Rössli Flawil GmbH
Peterer Drogerie AG
Raiffeisenbank Flawil-Bichwil-Oberuzwil
S. Mattioli Elektroanlagen
SFS Intec AG
St.Galler Kantonalbank
UBS AG
WB Willer Beschläge
Werner Abegg AG

EIGEN AMTLICHER KULTURPAPST



GEMANAGT VON CORNELIA UND URS Ce..

Die Sache mit der Wahrheit

...oder wie ein Milliardenrettungspaket aus Bänkern und Brokern Staatsbeamte gemacht hat.

Das UBS-Inserat des Geschenksonntags versprach uns allen heissi Marroni. Schön, endlich wird uns etwas von dieser Bank verkauft, bei dem sie selbst zugeben, dass es eine heisse Sache ist und wir uns die Finger daran verbrennen werden! Wahrlich, endlich die wa(h)re Wahrheit als gewahre Ware. Nun bekommen diese neuen Staatsangestellten auch noch in sehr unverdienter Weise Boni in Milliardenhöhe! Sie sind halt trotz allem in einer anderen Lohnklasse als die altgedienten und dienstbereiten Mitarbeiter unserer Gemeindeverwaltung. Eugen Haltiner (die Finma) möchte wichtige Mitarbeiter der UBS nicht verlieren. Wer bekommt denn eigentlich im Gemeindehaus Boni? Oder anders gefragt, wen würden wir dort gerne verlieren? Unser gesellschaftlicher Trost sei einfach der eine, dass wir uns das gemeinschaftlich leisten können, wenn sie sich das auch geleistet haben, dass sie nichts geleistet haben, was wir uns, die sich dies nun leisten müssen, nie hätten leisten können und leisten dürfen. Somit frei nach der UBS-Staatsbeamten-Strategie: Gier ist geil und wird von Jahr zu Jahr noch geiler...



Neue Jobs für U.C.E

Männer wie er sind einfach zu bewundern. Viele müssen froh sein, wenigstens ein Talent zu haben. Einige aber verfügen über unzählige Fähigkeiten. Sie müssen sich nie fürchten, arbeitslos zu werden.

Einer dieser Glückspilze ist U.C.E. Sollten seine Fähigkeiten als Musiklehrer oder Konzertmanager mal nicht mehr gefragt sein, gibt es einige Jobs, in denen er garantiert Erfolg haben wird:

U.C.E als Lärmschutzwand: Wo er auftaucht, wird es ruhig.

U.C.E als Räumkommando: Wo er auftaucht, leert sich der Saal.

U.C.E als Heimbringer: Aus seiner Gesellschaft verabschieden sich alle gern.

U.C.E – ein Mann mit Erfolgsgarantie: U.C.E hat fortlaufenden Erfolg.



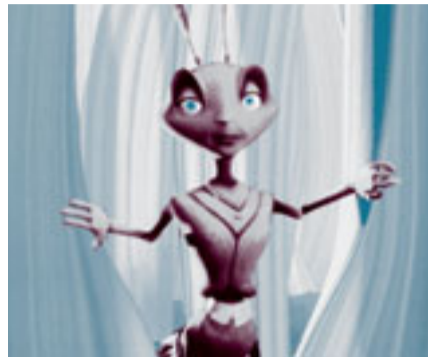
Urs C. Taliban

Bild: zVg.

Kino-Frühling: Gleich drei Fortsetzungen!

Antz II

Da sind sie wieder, die computeranimierten Trickfilm-Ameisen. Doch im zweiten Teil dieser Disney-Chrabbel-Fiir gibt man ihnen so richtig Saures. In einer Apotheke (von den Filmemachern etwas an der Luft herbeigezogen oder aus den Haaren gegriffen, dass sie gerade «Ameisen-Apotheke» heissen muss... also:) In einer



Apotheke läuft Ameisensäure aus. Sicherheitshalber wird der Laden mit dem ganzen Einkaufszentrum drumherum evakuiert. Natürlich denkt bei dieser ganzen Übung kein Mensch daran, dass die Ameisensäure aus der Ameisenapotheke auch fünf kleine Ameisen gefährden könnte, die in einem Kaktustöpfchen in der Blumenabteilung der Migros gerade ihr Raubgut aus dem Amtreff verzehren... Ob sie die fünf Filmhelden wohl überleben, diese Überdosis ihrer eigenen Säure? Fragen Sie diesmal bloss nicht ihren Arzt – und schon gar nicht den (Ameisen-)Apotheker!

Während du schliefst II

Auch beim zweiten Teil geht es um den öffentlichen Verkehr. Diesmal steht allerdings keine Bähnlerin (Sandra Bullock) im Vordergrund, sondern eine reisende Familie (die Reinlis). Die Reinlis unternehmen einen tollen Ausflug mit Bahn, Postauto und eben mit der ganzen Familie. Wobei: Irgendwann merkt Mutter Karin, dass ihre Tochter ja gar nicht mehr dabei ist. Sie versucht sich zu erinnern: Gerade noch ist man aus dem Postauto ausgestiegen... Genau! Das Postauto! Doch dieses fährt bereits weiter. «He! Sofort anhalten!» Der gelbe Chauffeur hält freundlicherweise nochmals an (heisst es nun ächt «Auch das ist Logistik»?), er beteuert aber, kein Mädchen im Bus zu haben. Doch da entdeckt die Mutter im hinteren Teil des Postautos ein Paar Kinderschuhe am Boden. Und ihre schlafende Tochter auf einem Sitz.



Bob der Baumeister 341

Die 341. Folge von «Bob der Baumeister» ist nicht nur deshalb speziell, weil sie vorerst nur im Kino zu sehen ist, sondern vor allem darum, weil Bob für einmal so richtig Pech hat.



Wobei: Die Anwohner seiner Abbruch-und-dann-Neubau-Baustelle an der Enzenbühlstrasse haben dann noch viel richtiger richtig Pech. Aber der Reihe nach: Bei Bobs bisher unbekanntem Bagger Öli explodiert ein Schlauch. Das Öl, das darausspritzt, verschmutzt Autos ringsherum und auch die Rabatten auf der anderen Strassenseite. Doch weil Feierabend und Freitagabend just in diesem Moment für einmal (... in dieser Woche) zusammentreffen, gehen Bob und seine Baufreunde einfach heim. Ein Autobesitzer ruft die Polizei, doch die kommt nicht. Vielleicht ebenfalls, weil Feierabend und Freitagabend. Vielleicht aber auch, weil die Polizei schon genug mit anderen Filmbösewichten zu tun hat – und nicht kapiert, dass Bobs Helm und Lächeln nur geschickte Tarnung sind.

Chratz-Satz

«Wenig Soff»

Glaubt der Redaktor der Flawiler Zeitung Nr. 3 (nach Chratzbörschte und Anzeiger) doch tatsächlich, die Redaktion der Nr. 1 könne nur mit Alkohol lustig sein? Wir fragen uns, wer da «wenig soff» – und lesen unter dem entsprechenden Zwischentitel im Bericht über unsere letzte Ausgabe: «Man merkt der «Chratzbörschte» an, dass die Redaktion etwas mager an Stoff war.» Was für ein Stoff denn jetzt?

«Der Schritt viel schwer. ...»

Nur einen Tag nach Erscheinen der letzten Chratzbörschte «viel» uns diese Bildlegende auf. Toll auch der Titel dazu: «Ein Verein wird geschlossen».

«...mitten auf der Bahnhofstrasse – dort wo sich sonst an einem Samstag bereits tagsüber eher der Hase und der Igel gute Nacht sagen.»

Genau das sagen wir nach dem Bericht über den Gesundheitstag auch eher: gute Nacht! Wobei: Es geht noch weiter:

«Die längeren Strecken hatten auch eine Schlaufe im Rehwald zu absolvieren.»

Tja, so ging das, am Gesundheitstag: Strecken absolvierten Schlaufen, und Berner Wuchenärger soll nach absolviertem Lauf gesagt haben:

«Ich habe gar nicht gewusst, das Flawil so gross ist...»

Wiederwahl später trotzdem geschafft, bravo! Die Wahl nicht geschafft hat die Flawiler Miss-Ostschweiz-Kandidatin. Über sie war zu lesen:

«Vor Jahren brachten ihre Eltern einen Nymphensittich aus Nigeria mit. Miryam und die Familie haben dort vier Jahre lang gelebt. Heute sind daraus sechs Sittiche geworden.»

Bitte? Aus der Familie sind sechs Sittiche geworden? Oder doch aus einem einzigen Nymphensittich? Die Antwort liefert Miryam an anderer Stelle im gleichen Murks-Artikel: «Ich liebe die Verwandlung.»

«Stoff-Leute für das JazzInFlawil gesucht»

«Zeug-Leute»? Meinten die in der Zeitung vom 28. April wohl Schlag-Zeug-Leute? Oder Zeughäusler? Oder doch eher «Staff», also Personal?

«JassIn-Church mit dem Gospelchor Flawil»

Exakt als das JazzIn mit Stoff-Stuff-Staff dann tatsächlich über die Bühne ging, lud der Gospelchor zum Kartenspiel-Gottesdienst ein.

«Gesehen und gesehen werden auf dem JazzInFlawil.»

Haha, auch diese Bildlegende haben wir gesehen und gesehen «auf» der Zeitung.

«...erklärt Max Stark (FPD)...Erika Schiltknecht (SP)...»

Am Tag danach, am 30. September, entschuldigte sich die Zielerweiterung-Redaktion bei den beiden FDP-Mitgliedern und der Leserschaft für die «flüchtigen Fehler».

Reisebericht

Um 5 Uhr steigt Dame 1 in Flawil in den Intercity Richtung Flughafen. Mit Dame 2 ist abgemacht, dass diese in Wil zusteigen und sofort SMS-Kontakt aufnehmen wird.

Dame 1 sitzt ganz allein im Zug und denkt (mangels Passagieren), sie sei wohl falsch und steigt in Wil aus. Dame 2 betritt zur gleichen Zeit besagten Zug, schickt sofort SMS an Dame 2: «Wo bist du?» Dame 1 empfängt SMS auf dem inzwischen leeren Perron – Zug wäre richtig gewesen. Was macht Dame 1 jetzt? Ohne zu Überlegen rennt sie zum noch leeren Taxistand. Endlich fährt ein Taxi vor. CHF 250.00 für die Fahrt nach Kloten. Dame 1 willigt ein und freut sich darauf, in Kloten Dame 2 mit den nötigen Reisedokumenten noch rechtzeitig zu treffen. Per SMS wird abgemacht, dass man sich vor dem Zoll trifft.

Dame 1 trifft ein, findet jedoch Dame 2 nicht. Dame 1 nimmt an, Dame 2 warte hinter dem Zoll. Durch Bitten und Betteln gelingt es Dame 1, dem Zollbeamten ein schlechtes Gewissen einzureden und sie ohne gültige Reisepapiere durch den Zoll zu lassen. Doch inzwischen ist Dame 2 vor dem Zoll angekommen, schickt Dame 1 ein SMS: «Ich bin vor dem Zoll, wo bist du?» Dame 1 schickt erleichtertes SMS zurück: «Komm sofort durch den Zoll, bin schon fast im Flugzeug, benötige dringend Ticket.»

In Kreta angekommen, beziehen die Damen 1 und 2 ihre Zimmer im Hotel direkt am Strand – direkt neben diversen All-inclusive-Hotels, was sie aber (noch) nicht wissen. Auf deren weichen Liegen geniessen die Damen 1 und 2 den Fullservice der Nachbarhotels in vollen Zügen. Verblüfft ob dem diskreten Service wurden die Damen 1 und 2 immer dreister und liessen sich an den All-inclusive-Hotelbars mit Gratisdrinks verwöhnen.

SMS von Berti Fischer an Zita Breitenmoser: «Die Taxikosten liessen sich amortisieren, weil wir Null Geld für Drinks mussten investieren! ;)))»

Leute von Heute

Hansruedi Naef

Lieblingsfilm: Der Mann aus Stahl
Rösselt gerne durchs Leben. Kennt seinen Staff in- und auswendig, aber sich selber nicht immer.

Hansjörg Giger

Lieblingsfilm: The Deep Blue
Liebt Earlymorning-Aperos. Beschallt als monotoner Lautsprecher jede Knelle lautstark. Verkennt seine Popularität total.

Andreas Eisenring

Lieblingsfilm: Jäger des verlorenen Schatzes

Streift durch den Flawiler Gesellschaftsdschungel und wartet darauf den König der Löwen abschiessen zu können. Geht schlecht mit seiner Deckung um, zielt nicht sehr genau und verrät sich immer wieder lautstark.

Elmar Metzger

Lieblingsfilm: Liebesgrüsse aus Moskau

Als Geheimagent, ehemals mit der Nummer 007, im Auftrag seiner sich selbstherrlichen Majestät, ist er in eigener Sache und in Kenntnis der geheimsten Projekte, aller je geschriebenen Schulbuchweisheiten und mit Top-Secret-Infos unterwegs. Ausgerechnet er fiel einer von Moskau gesteuerten Geheimagentin zum Opfer.



Eidgenössisches Institut für Geistiges Eigentum
 Institut Fédéral de la Propriété Intellectuelle
 Istituto Federale della Proprietà Intellettuale
 Swiss Federal Institute of Intellectual Property
 Einzelstrasse 2 · CH-3003 Bern · Telefon +41 (0)31 326 26 26 · Fax +41 (0)31 326 26 26 · www.ige.ch

Verein Ortsmuseum Lindengut
 lic. iur. Billi Wunschwiler
 Postfach
 9230 Flawil

Bern, 31. November 2008

Namen-Rechtsstreit zwischen Verein Ortsmuseum Flawil (Name: Lindengut) und Politische Gemeinde Flawil (Name: Lindensaal) - Entscheid

Das unterzeichnende Institut hat in dieser Streitsache über Namensrechte entschieden, auf die Klage wegen Verletzung der Namensrechte des Vereins Ortsmuseum Flawil nicht einzutreten.

Zu diesem Entscheid gelangen wir nach sorgfältiger Abwägungen aller uns zur Verfügung stehenden Indizien und dem Umstand, dass zahlreiche Eventualklagen eingegangen sind, für den Fall, dass diese Klage gutgeheissen wird. Eigene Rechte am Namensteil *Linden* haben unter anderem gelten gemacht:

- Ein Hamburger Altrockler welcher seit über 60 Jahren nicht nur einen Schlapphut sondern auch den Namen *Lindenberg* trage.
- Der britische Lord Lipton, welcher seit der Hinrichtung der sechs Frauen Heinrichs des Achten ein wasserlösliches Getränk mit dem Inhaltsstoff *Lindenblüte* vertreibt.
- Der Westdeutsche Rundfunk wegen seiner seit dem 8. Dezember 1985 und mittlerweile in über 1200 Folgen ausgestrahlten Seifenoper *Lindenstrasse*.
- Die *Lindenbrauerei* aus Unna, welche belegt hat, dass sie von 1859 bis 1979 die über die Grenzen Unnas hinaus bekannten *Lindenbiere* braute.
- Der Schweizerische Verband der Botaniker, welcher darauf hinweist, dass *Linde* seit Jahrhunderten eine gebräuchliche Bezeichnung für schattenspendende Bäume sei.

Hiermit erachten wir ausreichend begründet, dass der Verein Ortsmuseum keine besonderen Rechte am Namensteil *Linden* geltend machen kann. Somit ist es der Politischen Gemeinde Flawil weiterhin gestattet, ihren Saal *Lindensaal* zu nennen.

Bundesamt für geistloses Eigentum

Olaf Lindenbergh

P.S. Der unterzeichnende Sachbearbeiter ist erstaunt, dass der Präsident des Museumsvereins diese Angelegenheit nicht mit seinem Vorstandskollegen, dem Gemeindepräsidenten, bilateral und verbal geklärt sondern dazu den Rechtsweg beschritten hat.

VERLEIHT FLÜÜÜGEL.



SEIT LETZTEM JAHR IM SPEZIELLEN AUCH FÜR DEN LINDENSAAL.

FLAWILER MASKENBALLO9



Lindensaal Flawil

21. Februar 09

1. Gugge ab 21.00 Uhr

Türöffnung: 20.30 Uhr

Eintritt: unmaskiert Fr. 15.-/maskiert gratis

FLAWILER FASNACHT09



Schmutziger Donnerstag, 19. Feb. 09

19.11 Uhr Chratzbörschte-Preisverleihung vor dem Gemeindehaus
 20.00 Uhr Aufbruch zur Beizenfasnacht

Fasnachts-Samstag, 21. Feb. 09

NEU: 13.30 Uhr Besammlung der Masken, Parkplatz «Lindengut»
 Abgabe Verpflegungsböns an die kostümierten Kinder

NEU: 14.00 Uhr Fasnachtsumzug mit Strassenfest, Abmarsch ab Lindengut – Dammstr. – Unterdorfstr. – Kanzleistr. – Kronenstr. – Oberdorfstr. – Bahnhofstr.

Verpflegung und Guggenkoncert vor dem Gemeindehaus
 Anschliessend Strassenfest, Maskenprämierung 16.00 Uhr



Falsche Sylvia

Freudig steuert die Grande Dame des Flawiler Lokaljournalismus am Schmutzigen Donnerstag auf ihren langjährigen beruflichen Weggefährten Fis zu. Doch nicht den Neo-Rentner mit Wohnsitz im Toggenburg schliesst sie herzlich in die Arme. Sie drückt seiner Begleitung Küsschen auf die Wangen, begleitet von einem liebevollen «Salue Sylvia.» Der frühere Gemeinde-Hauswart Freier Wern habe sich danach angeblich eine Woche lang weder gewaschen noch rasiert. «So intensiv hat mich noch keine Frau begrüsst.»

Risotto al Hundesport

So vill Beize häts am Fäscht, alli rüssed sich um d Gäscht. D Strategie vom Hundesport, zämefasst i nur fuf Wort: «Anderscht mache als dä Räscht!»

Si choched e paar Kilo Riis, büüteds aa zu fääre Priis. Öppis isch denn doch spezieller: S Esse gitts do nöd im Teller! «Fido, nei! Da isch nöd diis!»

...wiist dä eint sis Hündli z rächt. Villne Lüüt wüirds denn grad schlächt. Wer no mag redä, seit dä Grund: «Da sind doch Teller vome Hund. Do hört dä Spass i Partynächt!»

«Du meine Güte, sind die stier!» tenked d Fründ vom Wauwau-Tier. Für Risotto usem Hundnapf brüüched vill halt zerst en Chlapf. Und drum gitts bald au anders Gschirr.



Sauna

Sauna isch e tolli Sach liisch uff de Pritsche flach baumele losch dini Seel do machsch gwüss nünt fehl.

Es isch e trochni Hitz jede hätt en eigne Sitz wieder leer chönt mer tenke wieso nöd grad Wösch uufhenke.

S'ganz gängti guet im challe no nöd d'Heizig iischalte doch schnell isch's passiert en Schalter falsch manipuliert.

D'Chleider fanged sofort Ffür es giit en Brand, da wird tüür. Glück, dass öpper Rauch gseht und d'Ffürwehr alarmiert hätt.

Lobhudelei uf de Doktor Gallestei ...



Er isch de Doktor Gallestei!
In Flowil scho äs Urgestei,
er isch üs gar nöd einerlei,
mir danked ihm, mir sind so frei!

In Flowil nie de Gemeinstdirektor.
Für die wo's bruchet gern mol en Lektor!
En umfassende Kenner, au im Bordeauxsektor.
Für d'Freiheit immer gern en grosse Vektor!

Au isch er nöd irgenden Karl oder Otto!
Er isch gewandt und gwünnt au mol im Lotto.
Gnüst vilicht au mol imne Tessiner Grotto,
en sämige, vollkörnige Steipilzrisotto.
Aber sicher niä us em Mendrisiotto
en muffige, erdige, sure Merlotto.

Frogsch noch Zfriedeheit, seit er hob i.
Schriebt au mol über de Jürg Hoby.
Isch immer imne Projekt, wobi
Fasnacht isch sis gröschti Hobby!

Liebe Rolf – sit Johre üs mit dine Reim verwöhnsch
und dämit au üses Wuuchend verschönsch.
Trotz Schmerze nie lang umechlönsch.
De recht Ton triffsch und nie schlecht tönsch!

Drumm en grosse Dank a dere Stell
mä traut sich selber fascht nöd, well
mä eifach nöd de genial Genius sell
vo dir lege ufs egeti tüfi Gstell!

Du bisch und blibsch di gröschti Korifähe,
in St. Galle, Wattwil und in nöchscher Nähe!
Statt Flade, issesch du zwor immer noh Wähe.
Ah Du bisch en Zürcher? Jäso, dann ich verstähe!
Du gsehsch am Himmel au im dichte Nebel d'Chrähe!
Wenn anderi schnöd absahnet, du duesch sähe!

Du üse allerliebschti, beschti Gallestei,
mir, dass sind den nöd nuh nume zwei,
sind wege dir mit üs nie ganz elei!
Findet es bruchet für dich ä Lobhudelei

und danked dir ganz fescht, mir sind so frei!!!!



Velo vor Hirsch gerettet

Tausende von Aufzieh-Edelhirschen (in China eigentlich als Rentiere produziert) sind ihm noch nicht genug: «Für die Lägelnacht», sagte sich Hirschfan und Zeichnungshirsch Mani Düller-Fossil, «brauchen wir einen Megariese-Edelhirsch.» Gesagt, geplant: Neben einem Geweih, Tannenchrees und Räben brauchte Düller-Fossil ein paar alte Velos für das Fahrgestell. Die örtlichen Velohändler halfen ihm nicht wirklich weiter, dafür aber der Freund und Helfer von der Unterstrasse: In Anerkennung des höchsten Flawiler Feiertags machte die Polizei eine grosse Ausnahme und rückte ein paar Drahtesel aus ihrem Gefunden-aber-nicht-als-vermisst-gemeldet-Fundus heraus. Aber von wegen «nicht vermisst»: Als es in der Schule ans Hirschwagen-Bauen geht, entdeckt Schüler Bolt bei den zu verhirschenden Velos eines, das seine Mutter schon seit Monaten vermisst... Vom Veloschuppen der Polizei kommt es dann via Schule knapp nicht unter die Hufe eines edlen Lägelnacht-Hirsches, sondern zurück an Barbamama Bolt. Und siehe: Der Hirsch rollt auch ohne Bolt.

Galadinner, Silvesterdinner, immer schlimmer... Oder: Wo feiern Sie am 31. Dezember 2009?

Wo möchten Sie still und voll Ihren Silvester verbringen? Dafür bietet sich der Linde-rungen-aller-Qualen-Saal an.

Im gestylten Ambiente, die Dekoration wird durch den Waldkindergarten nach dem Motto Lothar-Sausewind gestaltet, verbringen Sie einen Abend der Superlative. Jeder VIP-Gast erhält beim Eintritt in die Räumlichkeit ein Abzeichen mit einem ganz roten Bölleli. Dies steht für: Heute sind wir voll, ganz und eins! Ans Revers wird je nach politischer Gesinnung ein Schnee- oder Herbstblüemli geheftet. Legen Sie dieses an Ihrem Tisch zusammen und gestalten Sie ein traumhaftes Tischbouquet.

Wie aus der Wurst gepellt

Als Kopfbedeckungen bieten sich die Plastiksäcke mit dem einenden Logo an, welches auch zu hochroten, peinlich berührten Köpfen passt.

Schere und Chleberli finden Sie in unserer Bastelecke, betreut durch Kleinkindererzieherinnen vom Karussell.

Gestalten Sie eine betörende Abendgarderobe aus Wurstverpackungen, Geschenkbandern, Tischsets und Nussgipfelbeutel! Glühwein à discrétion erhalten Sie ausschliesslich in den hochwertigen Muggs von der Porzellanmanufaktur Sch-Meissen.

Abrocken mit Elch

Die Rythmusband «Zum nickenden Elch» bringt uns in einem der Trance ähnlichen Zustand, begleitet vom nicht vorhandenen konserfantem Flügel. Das Essen kann wahlweise mitgebracht oder an den diversen Verpflegungsständen in der nahe gelegenen Bahnhofstrasse bezogen werden.

Als knallender Schlusspunkt gilt sicher das gemeinsame grosse Feuerwerk mit der nassen Zündschnur. Je-

der Gast erhält gegen Abgabe eines Coupons einen Weiberfuzz, zu beziehen gleich vor der Damentoilette.

Trocken zu- und abgedeckt

Verbringen Sie mit allen, die sie sowieso nicht sehen möchten, einen Abend zum Schnäppchenpreis von 1151 Franken ohne Trinkgeld, MwSt. oder andere Taxen! Wie immer kaltes und trockenes Gedeck – dies gilt auch für eingeladene Gemeindepräsidenten der anstosende Gemeinden oder anderweitig weit gereiste Gäste, welche bereits gewohnt sind, in Flawil ihr Getränk selber zahlen zu müssen. Diese Ehrengäste werden noch mit der übrig gebliebenen Jubiläumsschokolade durch den Gaggio gezogen.

In diesem Sinne: Flawil reiert... und entsorgt dabei die hochwertigen und begehrten Artikel der 1150 Warfeier.

Agenda

Donnerstag, 19. Februar 2009
Die Lästerzunge – Fredy Häni rezitiert
Karl Bruggmann

flawil.ch Baugesuche

(Öffentliche Auflage vom 13. bis 27. Februar 2009; Rechtsmittel gemäss Art. 82 ff. Baugesetz)

Beim Bausekretariat (Gemeindehaus, Anschlagbrett 3. Stock) kann folgendes Baugesuch eingesehen werden:

– Peterer Drogerie AG, vertreten durch Chrütersepp Peterer, Bahnhofstr. 5, 9230 Flawil; gewerbliche Nutzung unterirdischer Testosteron-Vorkommen, Grundstück Nr. 523, St.Gallerstr. 8 und 3012. Rösslistr. 8, Flawil

Politische Gemeinde Flawil
www.flawil.ch

Impressum

«Chratzbörschte», eine Sonderzeitung des Anzeigers Flawil/Degersheim.
Redaktion: Narrenrat Flawil
Verlagsleistung: Guido Bertuzzi
Anzeigenverkauf: Druckerei Flawil AG
Druck/Gestaltung: Druckerei Flawil AG
Auflage: 6500 Exemplare

DIE BAUERNFRAU
UND DEREN HUND)...



ERSCHIESST
DAS TIER



... UND SIEHT DIE FRAU... IST FORTGESPRUNGEN...



Leute von Heute

Georgios Palaskas

Lieblingsfilm: *Taxidriver*
Liebt die Menschheit und tut seit Jahren alles für seine Mitbürger. Einfach nicht dann und dort, wo er gebraucht wird. Kennt den Unterschied zwischen Mercedes und Mitsubishi und nicht mehr oder weniger.

Barbara Tigges

Lieblingsfilm: *Nikita*
Mona Lisas Lächeln verblasst neben ihr total. Jeder kennt sie spätestens, seit sie Gemeinderätin ist. Nur Theophil Pfister kennt sie nicht. Aber der kennt ja gar nichts.

Emil Strässle

Lieblingsfilm: *Dirty Harry*
Sprengkandidat, der einschlägt wie eine Stinkbombe. Sein Wahlerfolg beruhte hoffentlich darauf, dass ihn keiner richtig kannte.

Erich Baumann

Lieblingsfilm: *Das Dschungelbuch*
Wurde als Hoffnungsträger in den Gemeinderat gewählt und bringt jetzt seine Zeit damit, das Wasser der andern zu tragen, welches sie ihm nicht reichen könnten. Sehr sozial von ihm und hält ihn sicherlich gesund, nur schade, dass er dabei wie ein begossener Balu aussieht.

Urs Heiz

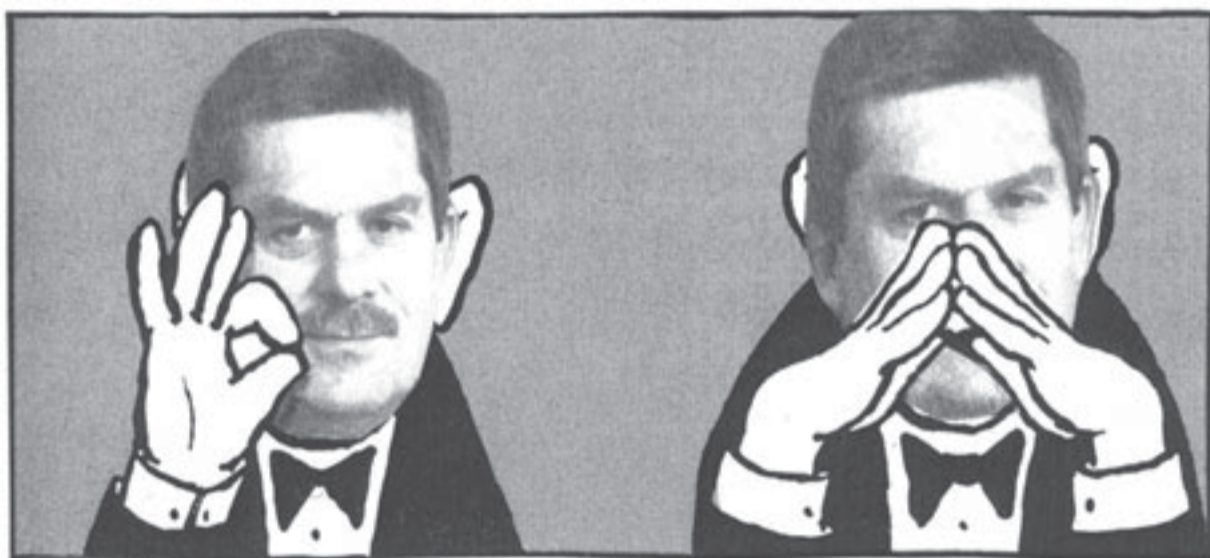
Lieblingsfilm: *Babyboom*
Hat mit seiner Weitsicht erkannt, dass die wie Pilze aus dem Boden schießenden Nagelstudios den Markt total übersättigen werden. Er hängt deshalb seine Nagelabteilung an den Nagel!

Erste Fasnacht im Lindensaal



W.M. aus F. räumt ein, dass er mehr als 10 Jahre gebraucht hat, ...

... um das Gemeindesaal-Problem zu lösen, ...



während das Ergebnis der Fasnacht oft ...

... schon nach 9 Monaten vorliegt.

«Persönlich» in Flawil

Wenn Unbekannte, ohne nennenswerten Leistungsausweis, plötzlich am Radio sprechen dürfen, so finden sich alsbald diverse Zielväter und Mentorenrohren. Wir möchten an dieser Stelle allen danken, die den Auftritt des Dreamteams ermöglicht haben oder es zumindest glauben.

An erster Stelle sei gedankt dem, der den Radioschaltegger umgelegt hat und die DRSeinser eingeladen, sich nach Flawil zu verirren. Als Zweitem sei dem Marks-isten gedankt, dass er die Unwichtigsten aus dem äusseren Dorf kern portierte, um uns den Sonntags-Brunch zu verderben, den es in der Rössliküche für den Schnäppchenpreis von 39 Franken gab und der mangels Teilnehmern, oder wegen leerer Kasse, dann auch dort verdarb. Ferner danken wir dem Urs C. Taliban, der wie immer glaubt, für alles verantwortlich zu sein und durch sein Jazz-In und seine diversen nächtlichen E-Mails das Radio überhaupt auf Flawil aufmerksam gemacht hat. Dann danken wir der Stichtengeiger AG für den Gratisgipfel anlässlich des Gipfeltreffens der schnittigen Ums-Gesicht-igen und des goldenen Übergewichtigen. Muchenwernerberger danken wir dafür, dass er überhaupt nichts damit zu tun hatte und darum auch keinen Schaden angerichtet hat.

Aber letztlich wird es einmal mehr so sein, dass das Ganze unter dem Motto säu Häfeli - säu Hoorschnitti-Deckeli zustande gekommen ist.

Riechen statt rocken im Saal

Es sollte das Ereignis des Jahres 2008 werden: «Gülä» wollte den Lindensaal zum Kochen bringen.

Doch statt starkem Rock erlebten die Besucher strengen Geruch. Unmittelbar vor dem Konzert-Ereignis zur Eröffnung des neuen Flawiler Wahrzeichens erledigte Bauer Walter Brunner sein Tagwerk. Und die Gäste im Saal bekamen mehr als eine Nase voll mit. Die Saalwache verbot daraufhin, Feuerzeuge und Wunderkerzen anzuzünden. Sie rechnete mit einer Ammoniak-Explosion.

Um künftigen derartigen Stunk zu vermeiden, kam der Gemeinderat nicht darum herum, das Flawiler Gülle-Reglement folgendermassen zu erweitern: Im Gebiet Annagarten/Lindenstrasse darf Gülle nur zu Zeiten ausgebracht werden, in denen im Lindensaal keine Veranstaltungen stattfinden.

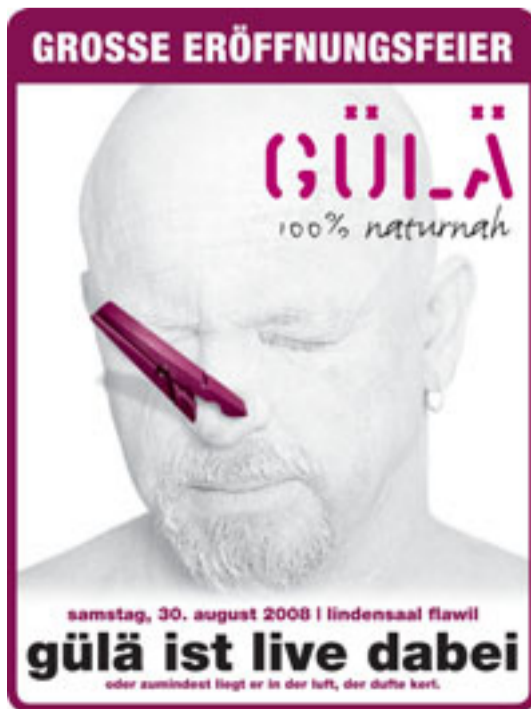
Der Gülle-Austrag muss bei windstillem Wetter spätestens 12 Stunden vor einer Veranstaltung beendet sein. Bei Westwind-Lagen ist der Gülle-Austrag bis zu sechs Stunden vor dem Anlass zulässig. Bei Ostwind ist auf einen Gülle-Austrag gänzlich zu verzichten.

Der Landwirt trägt die Verantwortung für die Einhaltung dieser Vorschriften. Insbesondere hat jeder Landwirt geeignete Massnahmen zu treffen, damit er gar nicht in die Lage kommt, zur Unzeit güllen zu müssen.

Um auf Nummer todsicher zu gehen, hat der Gemeinderat auch die Hausord-

nung für den Lindensaal ergänzt: Nach einem Gülle-Austrag in der Nachbarschaft des Saals ist es zu unterlassen, die Fenster des Saals zu öffnen und die Lüftung zu betätigen. Um allfälligen Erstickungssymptomen bei den Gästen vorzubeugen, hat man bei der Pleite gegangenen Alitalia 800 Sauerstoffmasken mit Sauerstoff-Anlage erworben und eingebaut. Wenn die Luft im Saal knapp wird, werden die Masken automatisch von der Saaldecke fallen.

«Der Saalwart wird vor potenziell kritischen Veranstaltungen das Publikum in der Handhabung der Sauerstoff-Masken anleiten.» Mit Panik rechnet man im Gemeindehaus nicht: «Die meisten Besucher kennen ähnliche Informationen von Flugreisen», beruhigt der gemeine Ratschreiber Resander Ringeisen.



Halb Flawil munkt, dass Rössli-Wirte seit Generationen mit einem erfüllten Liebesleben zu kämpfen haben. Einer glaubt den Quell dieses Problems gefunden zu haben: Chrütter-Sepp. Unter dem Rössli soll ein natürliches Testosteron-Vorkommen ruhen, das er nun kommerziell nutzen will.

Ein ganz normales Baugesuch, beim flüchtigen Lesen zumindest. Doch was da bis Ende Februar eingesehen werden kann, hat Potenz. Es könnte ein weiterer Kassenknüller für Chrütter-Sepp und seine Drogerie werden. Sein erster Knüller, die weltbekannten schwedischen Tropfen, beziehen ihre Wirkung aus Kräutern. Das neue Produkt setzt auf die Wirkung von Hormonen.

Geheime Bodenprobe

«Allerdings muss sich das Ganze noch bestätigen», erklärt Chrütter-Sepp gegenüber dieser Zeitung. Es braucht denn auch einige Gläschen guten Wein und viel gutes Zureden, bis er die Katze aus dem Sack, oder wohl treffender den Geist aus dem Fläschchen, lässt. «Ich bin fast sicher, dass unter dem Rössli ein natürliches Hormonvorkommen liegt, welches genutzt werden kann.» Deshalb habe er beim seinerzeitigen Umbau des Gasthauses, ganz im Stillen und ohne jemanden einzuweihen, im Keller Bodenproben entnommen.

Grosse Lendenkraft

Weshalb Bodenproben? «Nun, die Rössli-Beizer erfreuen sich seit Generationen, ganz sicher seit gauer

Nicht ohne Hormone: Rösslisafft gibt Lenden Kraft

Zeiten, unerschöpflicher Lendenkraft», erklärt der findige Drogist. Kaum einem Patron werde nicht nachgesagt, nebst seiner jeweiligen Gattin noch andere Frauen beglückt zu haben. Und dem einen oder anderen sei dies ja sogar bewiesen worden. «Irgendwas muss an diesem Haus speziell sein», so seine Einschätzung. Und diese sei durch die Bodenproben untermauert. Denn diese enthielten Spuren des männlichen Lusthormons Testosteron. «Wahrscheinlich finden diese Hormone ihren Weg in eine poröse Trinkwasserleitung und gelangen so in die Wasserversorgung des Hauses.»

Rösslisuppe wirkungslos

Flawiler Wasser kann bedenkenlos direkt ab dem Wasserhahn getrunken

werden. Damit gelange auch das Hormon in den menschlichen Körper. «Die Gäste des Hauses nehmen allerdings nur wenig Wasser zu sich und spüren deshalb keine Wirkung», Eine vielleicht für manch einen frustrierende Entwarnung. Selbst in der früher so berühmten Rösslisuppe war das Hormon wirkungslos, da es beim Kochen zerstört wird.

Aber ganz anders sei dies bei Patrons und Angestellten des Hauses, welche wesentlich öfter und mehr Trinkwasser und damit Hormone zu sich nehmen. «Von der Wirkung habe ich ja bereits erzählt.» Doch was ist mit dem weiblichen Personal? Chrütter-Sepp lächelnd: «Vielleicht sind die Mitarbeiterinnen, welche besonders viel Haare auf den Zähnen haben, das Resultat.»

Mit Sicherheit nicht anonym

Der Bericht «Rösslisafft gibt Lenden Kraft» beruht auf wahren Erlebnissen von Flawiler Gastwirten. Die Redaktion hielt es ohne lange Überlegungen nicht für notwendig, den Text stark zu anonymisieren. Namen, Zeitpunkt und Ort des Geschehens sind daher gut wiederzuerkennen. Ausserdem ist es den Autoren bewusst, dass die Berichterstattung sehr einseitig ist. Die Gastronomen waren teilweise aus biologischen, teilweise aus anderen Gründen nicht zu befragen. Hochspekulatives hat derzeit Hochkonjunktur; deshalb erschien es der Redaktion sinnvoll, den Bericht abzudrucken.

«Lust-Tröpfli» vor Markteinführung

Chrütter-Sepp ist zuversichtlich, am Beginn einer Erfolgsgeschichte zu stehen. Wenn das Vorkommen wirklich ausreichend ist, will er ein neues Produkt in sein Heilmittel-Sortiment aufnehmen. Den Namen hat er bereits: Lust-Tröpfli. Damit könne er gleich doppelt helfen. Einerseits vielen lustlosen Männern. «Sie können auf ein lustvolleres Leben hoffen.» Sein Tun nütze aber auch den Rössli-Männern. Denn dadurch, dass er es anzapft, wird das Reservoir auch kleiner. «So sollte weniger oder gar nichts mehr in die Wasserzufuhr gelangen.» Die Hormonbelastung nimmt ab. Damit dürften sich im Rössli die fleischlichen Eskapaden künftig vorwiegend auf die Küche beschränken.